

Uns spuckt keiner auf den Kopf

Die Völker aller Erdteile blicken nach Moskau, dort wurde das grandiose Programm des kommunistischen Aufbaus der Sowjetunion beschlossen. Der XXII. Parteitag der KPdSU gibt allen Völkern Richtung und Ziel für den Kampf um eine glückliche und friedliche Zukunft in der ganzen Welt.

Daher ist es nicht zufällig, daß die aggressivsten Kreise der Militaristen und Revanchisten der USA und Westdeutschlands ihre Provokationen an der Staatsgrenze unserer Republik in Berlin verstärken. Sie wollen damit die Wirkung des XXII. Parteitages der KPdSU, die auf die ganze Menschheit ausstrahlt, abschwächen.

Sie, die Feinde unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, treiben ein gefährliches Spiel mit dem Feuer.

Was bezwecken sie damit?

Die Militaristen und Revanchisten haben am 13. August 1961 eine entscheidende Niederlage erlitten. Sie wollten die DDR überfallen und den dritten Weltkrieg vom Zaune brechen. Dieses verbrecherische Treiben wurde mit unseren Maßnahmen gründlich durchkreuzt. Wir haben damit den Frieden in Deutschland und in Europa gerettet.

Nun wollen sie die Ergebnisse des 13. August rückgängig machen. Sie provozieren an unserer Staatsgrenze mit dem Ziel, unsere Grenzorgane zu Unbesonnenheiten hinzureißen. Sie wollen, daß geschossen wird. Sie wollen bewaffnete Auseinandersetzungen. Das ist die Konzeption der Ultras, der Brandt-Clique, der Militaristen und Revanchisten.

Was zeigen uns diese Provokationen?

Sie zeigen uns klar die Schwäche und Ausweglosigkeit der Todfeinde des deutschen Volkes.

Mit ihren verstärkten Provokationen an unserer Staatsgrenze wollen sie die Stimmung der Westberliner Bevölkerung, die heute schon klar erkennt, daß sich das Kräfteverhältnis zu Gunsten der Kräfte des Friedens verändert hat, beeinflussen, sie wollen Stärke vortäuschen, um ihre eigene Schwäche zu verdecken. Sie wollen aber auch bei unseren Menschen im demokratischen Berlin Unruhe und Kriegsangst stiften.

Dieselben Menschen, die schuld sind an zwei furchtbaren Weltkriegen, erkennen sehr deutlich, daß sich bei den Westmächten immer stärker die Tendenzen bemerkbar machen, dem wirklichen Kräfteverhältnis Rechnung zu tragen und den einzigen Weg zur Lösung des Deutschlandproblems zu gehen, nämlich den Weg der Verhandlungen. Und gerade aber das wollen sie verhindern.

Wir sagen ihnen ganz deutlich: Aus dieser Konzeption wird nichts. Wir sind die Stärkeren.

Bei uns liegt die Kraft und deshalb auch die Besonnenheit, und wir lassen uns auch niemals provozieren.

Die DDR ist ein souveräner Staat, und wer unsere Grenzen überschreiten will, muß unsere Organe anerkennen und sich mit ihnen in Verbindung setzen.

Die westlichen Revanchepolitiker versuchen doch schon lange, die USA-Besitzer in bewaffnete Handlungen hineinzuziehen und fordern, daß an unserer Staatsgrenze die sowjetische Armee den Grenzschutz übernimmt.

Damit wollen sie zeigen, daß sie die DDR nicht anerkennen, daß die DDR für sie nicht existiert. Das wird niemals geschehen, weil im sozialistischen Lager jeder Staat souverän über sein Territorium bestimmt und wir trotzdem fest und freundschaftlich zusammen verbunden sind.

Die weltweiten Proteste beweisen, daß die Regierungen, gezwungen durch den Friedenskampf der Völker, nicht bereit sind, für Westberlin einen Krieg vom Zaune zu brechen und sich zu opfern.

Die Provokateure müssen zur Vernunft gebracht werden, und die Situation in Westberlin zeigt die unbedingte Notwendigkeit, daß die westlichen Besatzer aus Berlin raus müssen und Westberlin eine freie, entmilitarisierte Stadt wird!

Erich Theuner

Auf das Wie kommt es an

Arbeit mit dem Plan Neue Technik

In allen Betrieben beginnen die Diskussionen über die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes für das Jahr 1962. Nun bringt aber jedes Jahr größere Aufgaben für die Betriebe mit sich. Dabei taucht naturgemäß die Frage nach dem Wie ihrer Lösung auf. Da die Möglichkeit, zusätzlich Arbeitskräfte zu erhalten, bei der Mehrzahl der Betriebe völlig ausgeschlossen ist, muß der Plan Neue Technik diese Frage überwindend beantworten. Daher wird dieser Plan zuerst bearbeitet. Dar-

um steht er auch im Vordergrund der Diskussion. Ist er nämlich fertiggestellt, so kennen wir alle Faktoren, die im nächsten Jahr zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten, zum technisch-wissenschaftlichen Höchststand in der Produktion und zu einer besseren Qualität führen.

Die Grundlagen des Planes Neue Technik aber bilden exakte Analysen über den Produktionsablauf, über Engpässe und Schwierigkeiten sowie die Vorschläge und vielseitigen

Erfahrungen der Werktätigen, sie zu überwinden. Nur auf diese Weise kann der technisch-wissenschaftliche Höchststand in den Betrieben wirksam werden.

Die Arbeit mit dem Plan Neue Technik ist nie abgeschlossen, denn immer ergeben sich neue Formen und Methoden, die helfen, die Qualität und den Inhalt des Planes auf ein noch höheres Niveau zu heben. Es kommt darauf an, die richtige Leitungsmethode zu finden, die Arbeit eng mit den Werktätigen zu verbinden und alle Faktoren auszunutzen, in deren Ergebnis der Plan Neue Technik in immer stärkerem Maße das Gewicht der betrieblichen Arbeit bestimmt.

Die von den Werktätigen im Produktionsauftrag abgegebenen Verpflichtungen, in der gleichen Zeit bei gleichem Geld mehr zu produzieren und die Qualität zu verbessern, erleichtert die Erfüllung des Planes

Neue Technik wesentlich. Denn das Produktionsauftrag ist ein wichtiger Faktor zur ökonomischen Stärkung der DDR und zur Vorbereitung des Friedensvertrages.

So wie durch ständig wachsende Aufgaben der Betriebe der Plan Neue Technik nie abgeschlossen sein kann, stellt auch das Produktionsauftrag keine Kampagnearbeit dar. Die Verwirklichung der eingegangenen Verpflichtungen erschließt unserer Volkswirtschaft viele Reserven. Denn ihr Inhalt besteht ja hauptsächlich darin, die Arbeitszeit restlos auszunutzen, die Arbeitsdisziplin zu verbessern, produktiver zu arbeiten und Erzeugnisse von höchster Qualität herzustellen. Gewiß wird nicht alles auf Anhieb gelingen, denn viele sind noch im Prozeß des Umdenkens begriffen. Aber wenn die Arbeiter gemeinsam mit der Intelligenz an die Lösung der betrieblichen und staatlichen Aufgaben herangehen, dann wird das zu einem bisher nie dagewesenen wirtschaftlichen Wachstumstempo führen.

Erich Krüger, Vorsitzender der Ständigen Produktionsberatung Empfängeröhre

Ob das zufriedenstellt?

(Betr.: „WF-Sender“ Nr. 41 — „Kurz — knapp — konkret“)

Unter obiger Überschrift erschien im letzten „WF-Sender“ eine Kurzmittteilung über die von der Entwicklung vor 2 1/2 Jahren bestellte Gitterwickelmaschine, worin behauptet wurde, daß es sich um eine Investiruine handele und diese dringend in der Fertigung für die Fertigstellung der Gitter der SRL364 benötigt werde.

Hier ist allerlei richtigzustellen.

Diese Maschine wurde, wie bereits erwähnt, vor 2 1/2 Jahren von der Abteilung Senderöhrenentwicklung (TER 1) für die Entwicklung bestellt. Im Mai dieses Jahres erfolgte mit vierteljähriger Verspätung die Auslieferung an TER 52. Diese Maschine, nicht Automat, ist für die Anfertigung von Netzgittern und -katoden für sämtliche zur Zeit und zukünftig zu entwickelnden Senderöhren gedacht, wozu sie universell ausgelegt wurde, damit eine Variation der Steigung bei allen vorkommenden Gitterdurchmessern und -längen (entsprechend Katoden) möglich ist. Sie wurde also im Hinblick auf eine Beschleunigung der Entwicklungszeiten bestellt, wo es oft notwendig ist, eine Variation kurzfristig durchführen zu können. Die Anfertigung von unterschiedlichen Gitterdornen in der bisher üblichen Technologie bedingt nämlich eine Verzögerung von oftmals mehreren Wochen, was vermieden werden sollte.

Die bisherige Erprobung hat gezeigt, daß sie allen im Pflichtenheft gestellten Forderungen entspricht, bis auf geringfügige Mängel, die sich aber bei jeder Erstkonstruktion einer

Maschine herausstellen. Die Maschine wurde ohne elektrische Einrichtungen bestellt, da sich zum Bestelltermin das elektronische Kurzzeitschweißgerät noch in der Entwicklung befand, so daß es in die Konstruktion nicht mit aufgenommen werden konnte. Sowohl die Konstruktion als auch die fertiggestellte Maschine wurde von TER 5, Kollege Lüdtke, geprüft und als unseren Forderungen entsprechend abgenommen.

In Zusammenarbeit mit dem Kollegen Maronna von TT 9 wurde nach Anlieferung der Maschine sofort mit dem Anbau der elektrischen Einrichtungen begonnen. Hierbei traten infolge von Materialschwierigkeiten Verzögerungen ein. Seit Anfang voriger Woche sind jedoch alle Teile vorhanden, so daß nur noch die elektrische Zusammenschaltung erfolgen muß. Danach erfolgt die endgültige Erprobung sofort noch im November dieses Jahres.

Zusammenfassend muß also festgestellt werden, daß diese Maschine als Universalgerät für die Entwicklung unter dem Hauptaspekt der Verkürzung der Entwicklungszeiten bestellt war und daß sie nach der bisherigen Erkenntnis allen unseren Forderungen entspricht. Sie war niemals für die Fertigung bestimmt. Sie wird dringend für die Entwicklung der Senderöhren für das Band IV und V benötigt und beschleunigt fertiggestellt. Das Herumstehen der Maschine in TER 52 war durch fehlende Einzelteile bedingt.

Von einer Investiruine kann hier also wirklich nicht die Rede sein!

Gefner

An die Arbeit, Genossen!

(Fortsetzung von Seite 1)

ist nötig, um eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erringen.

Der Genosse Werkdirektor informierte und orientierte das Parteikollektiv über die kommenden Planaufgaben. Den Bereichen sind die Ziffern bekannt. Eines stellte er heraus, der Plan 1962 läßt keinerlei Spekulationen zu, sondern erfordert Arbeit. Die vorgegebenen Planzahlen sind verbindlich. Im Jahre 1961 gab es bei uns keine konkreten Maßnahmen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, 1962 muß die Plandiskussion mit Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beginnen!

Das erfordert:

- Verbesserung der Arbeitsorganisation,
- Ausschluß auf realisierbare Basis senken, beeinflussbare Fehlzeiten herunter,
- Auswertung der Maßnahmen des Planes Neue Technik.

Für die Schwerpunktbereiche werden sofort nach Abschluß der Plandiskussion ökonomische Konferenzen durchgeführt, um alle strittigen Fragen in der Abdeckung der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erörtern.

Schubfächer ausräumen

Belebend und sehr aufschlußreich war der kritische Beitrag des Genossen Jacobs, Brigade „Michael Niederkirchner“. In seinen Ausführungen spürte jeder das echte Ringen eines Kommunisten, die Sloga und Verantwortung für den Ablauf der Produktion und an die Adresse der Zuständigen in den einzelnen Abteilungen, besonders der Bildröhre gerichtet, nicht immer nur auf Hilfe von außen zu warten, sondern selbst mutig an die Beseitigung von Klemmstellen heranzugehen. Von 1959 bis heute konnte die Brigade „Michael Niederkirchner“ unserem Betrieb durch Verbesserungsvorschläge 558 512 DM einsparen. Die Verbesserungsvorschläge 61/57 und 61/10 jedoch liegen seit Februar beim Hauptmechaniker und sind noch nicht realisiert!

Genosse Jacobs konnte sich auch nicht einverstanden erklären mit der Meinung des Kollegen Gast aus der F. U. der Bildröhre, der sagte, wir schaffen ganz normal, andere fahren mit dem

gleichen Ausschuß. Es darf aber kein Abfinden mit bestehenden Mängeln geben, wo kämen wir sonst hin.

Genosse Hempel, Analytisches Labor, APO III, setzte sich damit auseinander, wie im Bereich TL das Produktionsauftrag angepackt wurde. Es ist schon so, erst das Zusammenspiel aller Abteilungen und Bereiche ergeben ein Ganzes!

Aus der Fülle der Diskussionsbeiträge sei nur noch herausgegriffen und als Alarmsignal gegeben, daß, wie Genosse Bernhard, Leiter der Hauptabteilung Neue Technik, ausführte, bei einer Kontrolle in den sechs Bereichen festgestellt wurde, in den meisten Fällen der Plan Neue Technik im Schubfach des Bereichsleiters schlummerte. Eine Ausnahme machte die Vorfertigung.

Kampfaufgabe gemeinsam lösen

Die Vielseitigkeit der Probleme, die auf der Parteitaktiktagung zur Sprache kamen wird ihren Niederschlag in der weiteren Arbeit der einzelnen APO-Leitungen finden. Unsere gesamte BPO, die Arbeiterklasse in unserem Betrieb steht vor neuen großen und kämpferischen Aufgaben, betonte Genosse Hube in der Zusammenfassung dieser bedeutenden Beratung. Ausgehend von der Parteitaktiktagung wird es uns gelingen, in gemeinsamer Arbeit mit den Parteigruppen, Gewerkschaftsgruppen, den Gruppen der FDJ und der Einbeziehung aller Wirtschaftsfunktionäre und der exakten Durchführung der Gewerkschaftsgruppenversammlungen zum Volkswirtschaftsplan 1962 die Maßnahmen mit allen Angehörigen unseres Betriebes zu beraten und zur Kampfaufgabe zu machen.

Alles, was zu lösen ist, setzt voraus, daß eine große politische Klarheit vorhanden ist, damit es uns gelingt, das Produktionsauftrag zu erfüllen. Von der Planerfüllung 1962 hängt es mit ab, wie wir auf der Grundlage der engen Wirtschaftsgemeinschaft zwischen der Sowjetunion und der DDR dazu beitragen, das Programm der KPdSU mitzuerfüllen. Denn der Kommunismus ist auch unsere strahlende Zukunft, das Leben in Glück und Frieden.

Idee mit Wirkung

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!

Du sollst noch warten auf Deinen Fernsehempfänger? Wie? Vielleicht noch einhalb Jahre? Weißt Du, daß in jedem Fernsehgerät acht bis zwölf Empfängeröhren und eine Bildröhre eingebaut sind?

Weißt Du, daß auch Du Deinen Teil dazu beitragen sollst?

Die Kathoden und Wendeln, die Du bearbeitest, Deine Arbeit, Kollegin und Kollege, unsere Arbeit ist es, von der es abhängt, wieviel Fernseh- und Rundfunkgeräte für die Bevölkerung geliefert werden.

Meinst Du nicht auch, daß

- Steigerung der Qualität
- Verbesserung der Fertigungsverfahren
- Verminderung des Ausschusses und persönliche Leistungssteigerung

uns allen weiterhilft? In der AGL 8 — Bereich Vorfertigung — hatte man eine gute Idee: jede Kollegin, jeder Kollege wurde persönlich durch ein Flugblatt zur Gewerkschaftsversammlung eingeladen.

Was ist denn schon dabei? Flugblätter sind doch keine neue Sache? Nein, sie sind es nicht! Wieviele unserer Funktionäre haben aber vergessen, daß Flugblätter oft das einzige schriftliche Agitationsmaterial der KPD gewesen sind. Darum wur-

den sie kurz, knapp und inhaltsreich gestaltet, daß jeder sich angesprochen fühlte.

Hier in der erwähnten AGL 8 sind die erwähnten Flugblätter ebenso. Jeder muß sich angesprochen fühlen. Jeder wird gefragt: Was tust Du, damit die Wartezeit auf ein Fernsehgerät verkürzt wird. Denn für die acht bis zwölf Empfängeröhren und die Bildröhre hat jeder einzelne im Bereich Vorfertigung seinen Teil dazu beizutragen. Je sorgfältiger, punktlischer und billiger er seine Aufgabe löst, um so besser wird die Belieferung mit den fertigen Geräten.

Außer den jeweiligen Terminen für die Gewerkschaftsversammlung ist jedes Flugblatt mit einer aussagekräftigen Karikatur versehen.

Flugblätter, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden.



Der Kommunismus ist die Hoffnung der Völker

(Fortsetzung von Seite 1)

Folgen wir mit dem gleichen Enthusiasmus dem Beispiel der sowjetischen Freunde! Lernen wir von ihnen, zielbewußt, beharrlich und kompromißlos die politischen und ökonomischen Aufgaben der gegenwärtigen Epoche zu lösen. Das können wir am besten und wirkungsvollsten dadurch erreichen, daß wir zu Ehren unserer sowjetischen Freunde unsere Verpflichtungen im Produktionsauftrag kontrollieren und erfüllen. Lernen wir von den sowjetischen Neuerermethoden, die uns Hilfe und Unterstützung bei unserem Aufbau geben. Studieren wir die Zeitschrift „Presse der Sowjetunion“, die uns ständig an der Entwicklung dieses fortschrittlichsten Landes der Erde teilnehmen läßt, lernen wir vor allem von den Völkern der Sowjetunion mit unserer ganzen Kraft, mit unserer ganzen Begeisterung und mit unserem ganzen Wissen für den Aufbau einer glücklichen und friedlichen Zukunft.

Es lebe die ruhmreiche Sowjetunion!

Es lebe die deutsch-sowjetische Freundschaft!

Die Zuversicht, mit der die Mitglieder der KPdSU dieses Programm beschlossen und erfüllen, gleicht der unbedingten Kraft der russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten, die im November 1917 die Große Sozialistische Oktoberrevolution zum Siege führten. Der Kommunismus ist die Hoffnung, die Perspektive aller Völker der Erde.

Herbert Scholz, Betriebsgruppe der DSF

Betriebsakademie und Produktionsaufgebot

In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren

Das ist das Kernproblem des Produktionsaufgebotes unserer Werktätigen. Täglich liest, hört oder sieht man etwas darüber. Doch man liest, hört und sieht meist zu oberflächlich: Man erkennt zwar, daß eine umfassende Verwirklichung des Produktionsaufgebotes unsere Republik stärkt und sicher auch den allgemeinen Wohlstand hebt, meint aber auch, vorerst einmal „harte, persönliche Zugeständnisse“ machen zu müssen.

Vielleicht erscheint den Lauen und Säumigen die Forderung nach Pünktlichkeit und voller Ausnutzung des Arbeitstages bereits als ein „persönliches Zugeständnis“. Sicher empfinden es einige Kollegen auch als „Zu-mutung“, wenn ihre jahrelang bestehenden, ungerechtfertigten Normen endlich in Ordnung gebracht werden, obwohl sie ständig einige Tages- oder gar Wochenproduktionen als Reserve im Tischkasten liegen hatten.

Die Behebung derartiger Mißstände muß selbstverständlich am Anfang des Produktionsaufgebotes stehen — und die Individualisten werden sich damit abfinden! Gewiß werden dabei auch anfänglich beachtliche Reserven nutzbar gemacht werden, doch müssen sich diese bald erschöpfen, wenn nicht auch gleichzeitig der Mensch mit seiner spezifisch menschlichen Fertigkeit, dem Denken, die Kurve

Produktionsarbeiters vorgenommen worden sind, so gelten sie im Prinzip gleichfalls sowohl für die Verwaltungsangestellten als auch für die Kollegen der Technologie und der Entwicklung. Sie speziell dürfen nie stehen bleiben und vielleicht mit Selbstzufriedenheit ihre bisherigen, zweifellos beachtlichen Werke bewundern, sie müssen endlich abgehen von der ewigen Nachbau-Ideologie und ihre eigene Schöpferkraft entwickeln, denn sie sind schließlich nicht schlechter, und sie besitzen nicht weniger Kenntnisse als die Geistesgeschaffenden anderer Länder. Man muß sein Wissen laufend auf den neuesten Stand ergänzen. Fachliteratur, Vorträge oder gar ein Fernstudium zum nächsthöheren Qualifikationsgrad sind der einzige Schlüssel zum Fortschritt. Dazu gehört aber auch die Gewißheit, daß man mit seiner Arbeit einer guten Sache dient und daß es gilt, dem neuen, großen kommunistischen Programm nachzueifern, zum Wohle unserer Bürger und im Interesse des Friedens. Man muß die Gesellschaftswissenschaften studieren, damit man den Kopf klar und damit man die Gedanken und Hände frei hat für die großen Taten, die unser Volk von seiner Intelligenz mit Recht fordert.

Doch was hat nun die Betriebsakademie damit zu tun?

Es wurde aufgezeigt, daß nur eine allseitige und umfassende Quali-

Bisher teilgenommen: 100 / 8 Brigaden
Vorhandene Kapazität: 350 / 22 Brigaden.

3. Neu: 14tägiger Anlern-Lehrgang für Neueingestellte vorerst im Empfängerröhrenaufbau.
4. Lehrgang für Mitglieder der Konfliktkommissionen.
Kapazität: unbegrenzt.
5. Technologenschulung (dreiwöchentlich, ganztägig).
14. November 1961 nächstes Thema: Organisation der technischen Vorbereitung.
6. KdT-Veranstaltungen:
17. November 1961 nächstes Thema: Probleme der digitalen Meßtechnik.

(Näheres über die Veranstaltungen im nächsten „WF-Sender“).

Diese Auswahl allein schon zeigt die Vielseitigkeit der Qualifikationsmöglichkeiten an unserer Betriebsakademie. Jetzt gilt es also, mehr als bisher Gebrauch davon zu machen. Unser Lehrprogramm, das dieser Tage in 2000 Exemplaren an die Wirtschaftsfunktionäre und alle Gewerkschaftsfunktionäre verteilt worden ist, gibt Auskunft über alle Bildungsbereiche. Jeder wird darin etwas Passendes für sich finden!

Es gibt noch viele Kollegen, die perspektivlos dahinleben. Sie sollten damit Schluß machen! Sie denken doch an die Zukunft ihrer Kinder; doch wird diese zweifellos so aussehen, wie wir sie ihnen vorbauen.

Unsere Lösung muß von Stund an sein:

Wie wir heute lernen, werden wir morgen leben!

Habermann
Sekretär der Betriebsakademie



Herzlichen Glückwunschl!

Kollege Waldemar Rohde, der Kaufmännische Direktor unseres Betriebes, feierte am 30. Oktober dieses Jahres seinen 60. Geburtstag. Wenn ist er nicht bekannt? Seit 1952 ist Kollege Rohde bereits in unserem Betrieb, hat schon manchen Strauß ausgefochten. Im vergangenen Jahr erhielt er zum zweitenmal die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“.

Neben seiner fachlichen Arbeit im Kaufmännischen Bereich ist Kollege Rohde Vorsitzender des Betriebs-Friedenskomitees und ist Mitglied der internationalen Kommission des Berliner Friedensrates. Kollege Rohde ist gewerkschaftlich organisiert und Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Wir wünschen dem Geburtstagskind vor allem Gesundheit und viel Erfolg für unser gemeinsames Schaffen!

Und das Geburtstagskind wünscht sich, „noch tatkräftig den Kommunismus zu erleben und weiter zu schaffen für unsere Republik. Das ist die Aufgabe und der Inhalt meines Lebens. Getreu nach dem Vorbild des Vorsitzenden des Staatsrates unserer DDR, Walter Ulbricht, der in rastloser, unermüdlicher und selbstloser Tätigkeit die Geschicke unseres Arbeiter- und Bauernstaates an der Spitze des Zentralkomitees der Partei der Arbeiterklasse leitet“.

Etwas Neues im Kulturhaus

Dienstag um 14.30 Uhr „Produktionsaufgebot per Kamera“

Unter diesem Titel werden wir ab Dienstag, dem 7. November 1961, Kurzfilme von ungefähr 60 Minuten Dauer bringen, die mit unserem Produktionsaufgebot zusammenhängen. Diese wöchentliche Filmstunde soll zu einer Dauereinrichtung werden, die durch ihre geschickte Programmauswahl sich einen ständig wachsenden Besucherkreis erobern wird.

Sozusagen als Premiere werden wir eine „Stachelier-Parade“ zeigen, in welcher das Stachelier Bummelantentum, SV-Spezialisten und Normenschilder aufkriegen wird. Sicherlich eine interessante und lehrreiche Stunde, die es in sich haben wird.

In der nächsten Woche wird das „Stachelier“ zeigen, wie „Frau Klein qualifiziert wird“, und im Beiprogramm werden wir Neues aus der Elektrotechnik erfahren.

Außerdem noch zwei Streifen, und zwar „Halbleiter — neue Stoffe im Dienste modernster Technik“ und „Mechanisierung — Automatisierung“.

Der Eintritt zu dieser Filmstunde ist kostenlos. Die Kulturhausleitung möchte besonders unsere Brigaden herzlichst dazu einladen, an diesen Dienstag-Filmstunden teilzunehmen. Wir sind gern bereit, jederzeit Anregungen hinsichtlich der Filmauswahl entgegenzunehmen.

Düsch

unseres wirtschaftlichen Fortschritts zu steilem Anstieg zwingt. Und gerade dadurch steht keinesfalls mehr die Frage eines stärkeren körperlichen Einsatzes im Vordergrund; das Ziel kann nur über eine höhere fachliche und gesellschaftliche Qualifizierung aller Werktätigen erreicht werden.

Direkt vor uns liegt eine Zeit, die uns laufend vor die Tatsache stellen wird, daß in den verschiedensten Abteilungen kurzfristig voll- oder halbautomatische Aggregate der bisherigen Handwerkelei ein Ende setzen. Zu ihrer Bedienung werden jedoch nicht mehr allein Fingerfertigkeit und guter Wille genügen, sondern nur ein umfassendes Wissen über die Arbeitsweise der Maschinen und die Funktionsnotwendigkeit der Produkte. Der Kollege wird nicht nur die Maschine ein- und ausschalten haben, er wird sie auch warten und reparieren und dabei die Qualität der Produkte überwachen müssen. Es leuchtet ein, daß man sich dafür bereits vorher eingehende Kenntnisse erwerben muß.

Wenn die bisherigen Betrachtungen vorwiegend am Beispiel des Pro-

duktionsaufgebot den entscheidenden Durchbruch erwirken kann. Wenn das erst einmal von allen Wirtschaftsfunktionären erkannt worden ist, wird es für die Betriebsakademie relativ leicht sein, die entsprechenden Maßnahmen zur Durchführung entsprechender Schulungen einzuleiten. Vom 1. Januar 1961 bis zum heutigen Tage haben sich bereits etwa 1500 Kollegen unseres Werkes irgendeiner systematischen Qualifizierung unterzogen. So beachtlich diese Zahlen sind, so reichen sie nach dem oben Dargelegten keineswegs! Es sei deshalb nachfolgend noch einmal eine Auswahl der in unserem Programm angeführten Lehrgänge, Kurse und Vorträge herausgestellt, die sofort realisiert werden können, bzw. in die man ohne Nachholeschwierigkeiten sofort noch einsteigen kann.

1. Schulungszyklus für unsere Gewerkschaftsgruppenfunktionäre. Bisher teilgenommen: 160
Vorhandene Kapazität: 700.
2. Kurzlehrgang zum Erwerb des technischen Minimums im Empfängerröhrenaufbau (auf andere Abteilungen übertragbar).

Reicht die Antwort?

„Was sagt die Haupttechnologie dazu?“ („WF-Sender“ Nr. 40)

Der Haupttechnologie sagt dazu: daß für die Fertigstellung der elektrischen Montage des Glitterkerbautomaten der Hauptmechaniker verantwortlich ist. Mehr kann der Haupttechnologie nicht dazu sagen.

Zur Montagezange wäre sehr viel zu sagen. Wir denken aber: Handeln ist besser und haben untersucht, weshalb die Montagezange nicht benutzt wird. Dabei wurde festgestellt, daß die Zange in Erfurt nur für die Type PCL 84 angewendet wird, ohne die Arbeitsproduktivität dabei zu verbessern. Eine Qualitätsverbesserung wird vermutet, ist aber nicht nachweisbar. Eine Anwendung in der gesamten Vormontage ist auch in Erfurt noch nicht möglich. Weiterhin wurde festgestellt, daß bei Einführung neuer technischer Arbeitsmittel meist die Voreingenommenheit der Kollegen zu überwinden ist, die damit arbeiten sollen.

Diese Zange war ein erster Versuch, Montagearbeiten zu mechanisieren. Hierbei muß man bemerken, daß es auf diesem Gebiet fast keine Erfahrungen gibt, und es zeigte sich, daß die Zange mit einigen Mängeln behaftet ist. Deswegen wurde auch nur kurze Zeit von einer Kollegin damit gearbeitet, die der Meinung war, daß sie nach geraumer Zeit die Stückzahl schaffen wird, die ohne Montagezange aber ebenfalls zu erreichen ist.

Über Qualitätsverbesserung läßt sich zwar noch nichts aussagen. Es ist aber anzunehmen, daß eine solche eintreten würde. Die aufgezeigten Mängel an der Montagezange werden beseitigt von der Konstruktion und vom Werkzeugbau.

Wir haben nicht nur die Hoffnung, sondern die Zusage aller Beteiligten, jede Unterstützung bei der Fertigstellung der neuen Zange, bei der Erprobung und Inbetriebnahme zu erhalten.

Kurt Werk,
Haupttechnologie

zierung aller Kollegen für das Produktionsaufgebot den entscheidenden Durchbruch erwirken kann. Wenn das erst einmal von allen Wirtschaftsfunktionären erkannt worden ist, wird es für die Betriebsakademie relativ leicht sein, die entsprechenden Maßnahmen zur Durchführung entsprechender Schulungen einzuleiten.

Vom 1. Januar 1961 bis zum heutigen Tage haben sich bereits etwa 1500 Kollegen unseres Werkes irgendeiner systematischen Qualifizierung unterzogen. So beachtlich diese Zahlen sind, so reichen sie nach dem oben Dargelegten keineswegs! Es sei deshalb nachfolgend noch einmal eine Auswahl der in unserem Programm angeführten Lehrgänge, Kurse und Vorträge herausgestellt, die sofort realisiert werden können, bzw. in die man ohne Nachholeschwierigkeiten sofort noch einsteigen kann.

1. Schulungszyklus für unsere Gewerkschaftsgruppenfunktionäre. Bisher teilgenommen: 160
Vorhandene Kapazität: 700.
2. Kurzlehrgang zum Erwerb des technischen Minimums im Empfängerröhrenaufbau (auf andere Abteilungen übertragbar).

Das ist der Schlüssel, um die Klemmstelle zu beseitigen.

Das ist der Schlüssel, um die Klemmstelle zu beseitigen.

Seit September schon dabei

Wie unterstützt die Fachinformation das Produktionsaufgebot?

Wenn diese Frage an uns gestellt wird, sind wir auch gern bereit, sie zu beantworten. Verwundert sind wir allerdings über den Umstand, daß der Redaktion des „WF-Sender“ nichts bekannt ist über unsere Verpflichtung, die wir bereits am 28. September 1961 in einer kollektiven Aussprache in der Abteilung Fachinformation über das Produktionsaufgebot als wichtigsten Faktor für die ökonomische Stärkung der DDR sowie die Erhaltung des Friedens abgegeben haben. Diese Verpflichtung wurde unmittelbar der BGL übergeben.

Wir waren eine der ersten Abteilungen im T-Bereich, die das Produktionsaufgebot zur Grundlage der künftigen Arbeit gemacht hat, und wir haben bestimmt angenommen, daß die BGL den „WF-Sender“ diesbezüglich informiert, bevor die Abteilung Fachinformation daraufhin angesprochen wird.

Im Rahmen der abgegebenen Verpflichtungen hat sich die Abteilung Fachinformation die Aufgabe gestellt, die technischen Informationen auf der Produktionsebene wirksamer werden zu lassen sowie die Meister, Brigadiere und Produktionsarbeiter

in einem größeren Maße als bisher an die Fachliteratur heranzuführen und, beginnend noch in diesem Jahr, in gewissen Zeitabständen eine Sonderinformation herauszugeben, die speziell für die Praxis zugeschnittene Beiträge enthält. Auf diese Weise wollen wir zur Weiterbildung und Qualifizierung der Kollegen in der Produktion beitragen und denen, die ein Studium aufgenommen haben bzw. aufnehmen wollen, eine gute Unterstützung geben. Mit dieser Aktion wollen wir auch eine gewisse Propaganda für das technische Buch entwickeln. (Fortsetzung auf Seite 4)



Interessantes für die Frau

Das Dienstleistungskombinat Köpenick hat einen umfangreichen Dienst zur Entlastung der berufstätigen Frauen entwickelt. Es sind im Stadtbezirk Köpenick eine Anzahl Geschäftsstellen errichtet worden, die mit vielseitigen Arbeiten unseren Frauen wirksame Hilfe geben können. Es werden Reparaturen an Damen- und Herrenoberbekleidung sowie an Kindergarderobe ausgeführt, Ausbesserungsarbeiten an Oberhemden, Tisch- und sonstiger Hauswäsche übernommen, Strumpfpfasserarbeiten sowie Stopfen von Herren- und Kinderstrümpfen werden ausgeführt. Es wird gereinigt, gebügelt, aufgefrischt und selbstverständlich können auch Neuankäufe, Maßanfertigungen in Auftrag gegeben werden. Das ist noch nicht alles. Es werden auch Schuhreparaturen, Neuankäufe und Reparaturen von Polstermöbeln und sogar von elektrischen Haushaltsgeräten und Radioapparaten durchgeführt.

Die Verwaltung des Dienstleistungskombinats Köpenick, Jägerstraße 3, Telefon 65 08 61, Apparat 464, gibt Ihnen jederzeit Auskunft über den vielfältigen Kundendienst in den einzelnen Annahmestellen.

Wir möchten allen Kolleginnen und Kollegen die Öffnungszeiten in den Geschäftsstellen des Dienstleistungskombinats Köpenick zur Kenntnis bringen:

- Köpenick, Seelenbinderstraße, Telefon 65 36 28**
Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 9.00 bis 16.00 Uhr
Köpenick, Kietzer Straße, Telefon 65 36 09
Montag bis Freitag 9.30 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 16.00 Uhr
Köpenick, Oberspreestraße 174, Telefon 65 28 45
Montag und Freitag 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 bis 12.00 Uhr
Köpenick, Gartenstraße 61, Telefon 65 29 12
Montag bis Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr
Köpenick, Rudower Straße 17, Telefon 65 35 34

Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag 9.00 bis 16.00 Uhr
Köpenick, Parrissusstraße, Telefon 65 38 43
(Nach telefonischer Vereinbarung)

Köpenick, Lüderstr. 2
Montag bis Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr
(für Polstermöbel)

Rahnsdorf, Fürstenwalder Allee 962,
Telefon 64 93 28

Dienstag und Mittwoch 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 14.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 12.00 Uhr

Wilhelmshagen, Frankenberger Str. Nr. 31, Telefon 64 94 65

Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 8.00 bis 14.00 Uhr

Oberschönweide, Wilhelminenhofstraße 14, Telefon 63 77 08

Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 12.30 bis 18.00 Uhr
Sonntag 8.00 bis 16.00 Uhr

Friedrichshagen, Aßmannstraße 44, Telefon 64 64 42

Dienstag 9.00 bis 13.00 und 14.00 bis 19.00 Uhr

Freitag 14.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag 12.00 bis 16.00 Uhr

Friedrichshagen, Bölschestraße 132

Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag 8.00 bis 16.00 Uhr

Friedrichshagen, Bölschestraße 11, Telefon 64 53 62

Montag und Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
(Strickerel)

Grünau, Königseestraße 10

Dienstag 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 15.30 Uhr
Freitag 9.00 bis 13.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr

Wendenschloß, Ostendorferstraße 53

Montag und Mittwoch 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.00 und 16.00 bis 18.30 Uhr

Karolinenhof, Schappackstraße 16

Dienstag und Donnerstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Karolinenhof, Rehfeldstraße 4, Telefon 63 55 72

(Reparaturen für Elektrogeräte)

